

Landkreis Süd

82008 Unterhaching · Münchner Straße 10 · Tel. (089) 66 50 87-0

LANDKREIS

Weidenbusch schlägt
A99-Einhausung vor »SEITE 10

BRUNNTHAL

Lärmschutzwall: Gemeinderat
für Gabionen-Technik »SEITE 35



SPORT

Deutinger löst Ruthe als Trainer
der SpVgg-Amateure ab »SEITE 38

SCHÄFTLARN

Tanzeinlagen der Trachtler beim
Ökumenischen Kirchentag »SEITE 35

WOCHENENDE, 15./16. Mai 2010

NR. 110 | SEITE 33

WOCHENWEISE

Vor der Nase Obis

Aus unternehmerischer Sicht ist es sinnvoll, einen weiteren Obi-Baumarkt im Landkreis München hochzuziehen. Denn: „Wie wo was weiß Obi.“ Aber wissen auch die Gemeinden, was sie tun? Für Taufkirchen ist es vielleicht eine späte Genugtuung, nun doch einen Teil der Gewerbesteuererinnahmen eines Obi-Heimwerkermarktes zu kassieren, nachdem der Gemeinderat einst eine Option fahren ließ und prompt die Quitung dafür bekam. Im Unterhachinger Gewerbepark wurde den Taufkirchnern ein Obi direkt vor die Nase gesetzt, und man fühlte sich

düpiert. Jetzt wird der Spieß umgedreht: Taufkirchen treibt den gleichen Schabernack mit einer anderen Nachbargemeinde – ärgern darf sich Ottobrunn, in der einst König Otto auf seiner Reise nach Griechenland von Obis jeder Art verschont wurde. Es wäre wohl zu viel verlangt, dass sich die Gemeinden von ihrem persönlichen Gewinnstreben verabschieden, da sie auf diese Weise in erster Linie die Interessen der Unternehmen bedienen. Eine vernünftige Regionalplanung müsste her, aber wer hätte daran schon ein Interesse?

MARC OLIVER SCHREIB

AUTOBAHN-SÜDRING

„Mangelnde Planungstiefe“

Zwei Tage vor Präsentation der Machbarkeitsstudie zum Südring haben die Südbündnis-Gemeinden ihre Forderung nach einer Ablehnung des Jahrhundert-Projekts unterstrichen. Gleichzeitig erhoben sie Kritik zum Verfahrensstand.

VON RAFAEL SALA

Grünwald – Kein hochrangiger Kommunalvertreter wollte zum Pressetermin im Gasthof „Wörnbrunn“ fehlen. Drei Tage vor dem „Finale“ am 17. Mai sollte das ganz große Zeichen gesetzt werden – gegen den Ringschluss im Münchner Süden, der in den Augen der Gemeindevertreter zwischen Würm- und Hachinger Tal eine einzige Katastrophe bedeuten würde. „Wir lehnen den geplanten Autobahnringabschluss im Süden und im Südwesten Münchens in jeder Variante und auch in Teilabschnitten ab“, heißt es in einem von den Bürgermeistern unterzeich-

neten Positionspapier.

Ob diese geballte Schlagkraft an politischer Prominenz allerdings noch etwas nutzt, darf bezweifelt werden: Die Studie ist erstellt, die Ergebnisse werden am Montag von der Autobahndirektion Süd in München vorgestellt. Schon jetzt halten die Südbündnis-Gemeinden die Untersuchungen allerdings für unzulänglich. Dies komme bereits im Volumen der Schriftstücke und Analysen zum Ausdruck, wie Jürgen Weiß, Leiter des Pullacher Bauverwaltung, kritisiert. So seien ihm und den beauftragten Fachprüfern bei einer Vordurchsicht in der Autobahndirektion in München lediglich sechs Ordner präsentiert worden: „Bei Projekten dieser Größenordnung und Tragweite sind 50 bis 100 Ordner üblich“, machte sich Weiß über den ihm ausgehändigten Planungsbestand lustig. Die Unterlagen enthielten zudem abschnittsweise wenig Text und viele Diagramme, die für eine kritische Durchsicht nicht taugten. Der stellvertretende Landrat und Bürgermeister



Wollen die grüne Lunge Münchens erhalten: (v.l.) Hermann Nafziger (Dritter Bürgermeister Planegg), Hans Siennerth (Straßlach), Stefan Schelle (Oberhaching), Jan Neusiedl (Grünwald), Eleonore Zwissler (Gemeinderätin aus Krailling), Ilse Weiß (Neuried), Cornelius Braunewell (Zweiter Bürgermeister Pullach), Hans-Peter Hecker (Zweiter Bürgermeister Baierbrunn), Wolfgang Panzer (Unterhaching), Christoph Göbel (stellvertretender Landrat) und Jörg Pötke (Taufkirchen).

FOTO: SAL

von Gräfelfing, Christoph Göbel, und sein Amtskollege aus Oberhaching, Stefan Schelle, sehen eine „mangelnde Planungstiefe“ mit gravierenden Schwächen am Werk. So seien die Kosten „schön gerechnet“, die FFH-Prüfungen, also die Auswirkungen des Bauvorhabens auf das Landschaftsschutzgebiet Isartal, nur „rudimentär“ und

Umweltverträglichkeitsprüfungen nur „vereinfacht“ vorgenommen worden. „So fehlen zum Beispiel im Bereich Unterbau Kosten für Böschungssicherung und Stützwände, besondere Maßnahmen zum Schutz des Grundwassers oder Entwässerungseinrichtungen“, nennt Schelle ein Beispiel. „Die Themen sind bis jetzt oberflächlich ab-

gehandelt worden.“ Sollte demnach in der Machbarkeitsstudie eine Planungsempfehlung für das mindestens zwei Milliarden teure Projekt an den Landtag und die Bundesministerien weitergegeben werden, will man genau schauen, ob die „Kostensituation stimmig ist“, wie der Oberhachinger Bürgermeister betont. » BAYERN & REGION

PULLACH

Kradfahrer rutscht durch Leitplanke

Glück im Unglück hatte ein Motorradfahrer am Donnerstagvormittag in Pullach: Der Irtschenberger (22) war um 10.10 Uhr auf der Dr.-Carl-von-Linde-Straße in Richtung Osten unterwegs. Wohl wegen Nässe verlor der Mann laut Polizei in einer Kurve die Kontrolle und fuhr mit seiner Suzuki geradeaus weiter. Das Motorrad rutschte unter der Leitplanke hindurch und stürzte einen Abhang etwa acht Meter hinab. Laut Polizei trug das Zweirad dabei einen Totalschaden davon und wurde von der Feuerwehr per Drehleiter geborgen. Auch der Irtschenberger rutschte unter der Leitplanke hindurch, blieb jedoch an der Kante zum Abgrund liegen. Das Bayerische Rote Kreuz brachte den Verletzten ins Harlachinger Krankenhaus. Glücklicherweise hatte eine Grünwalderin (47) im Rückspiegel ihres Autos gesehen, dass der Motorradfahrer plötzlich nicht mehr auf der Fahrbahn zu sehen war. Von der Straße aus wäre der Verunglückte laut Polizei nicht zu sehen gewesen.

rob

NEUBIBERG

Radler mit 1,62 Promille erwischt

Ein Radfahrer fiel am Donnerstagabend um 20.15 Uhr in Neubiberg einer Polizeistreife auf, da er zweimal eine rote Ampel missachtete und zudem fast stürzte. An der Ecke Alte Land/Äußere Hauptstraße stoppten die Beamten den 23-jährigen Münchner und stellten bei der Kontrolle Alkoholgeruch fest. Der durchgeführte Test ergab einen Wert von 1,62 Promille. Die Grenze des Erlaubten liegt ausgerechnet bei 1,6 Promille. Er musste mit in die Münchner Rechtsmedizin kommen. Jetzt droht dem Radfahrer ein Strafbefehl, eine empfindliche Geldstrafe und Führerscheinentzug.

rob

BAIERBRUNN

Missglückte Aktion auf der Lenkstange

Leicht an Hand und Fuß hat sich am Mittwoch ein Baierbrunner (14) bei einem Schulwegunfall in Icking verletzt. Wie die Polizei mitteilt, saß der 14-jährige Bub verbotenerweise auf der Lenkstange des Fahrrads, mit dem sein Kumpel, ein 14-jähriger Ickinger, gegen 15.45 Uhr den Wenzberg talwärts fuhr. Am S-Bahnhof wollte der junge Ickinger nach links in den Parkplatz einbiegen. Ein 46-jähriger Eurasburger, der dem Duo mit seinem Ford in diesem Moment entgegenkam, erkannte die Situation und wollte die beiden das Abbiegemanöver in Ruhe ausführen lassen. Das aber erkannte der junge Ickinger nicht, dessen Sicht durch den Sozius behindert war und der dachte, das Auto würde weiterfahren. Deshalb prallte er gegen die Fahrertür gegen den fast zum Stehen gekommenen Wagen. Beide Schüler – sie trugen keinen Helm – kamen zu Sturz. Der Schaden am Auto liegt bei 1000 Euro.

mm

ZITAT DES TAGES

„Das ist eine Frechheit, was man uns da präsentiert hat.“

Taufkirchens Bürgermeister Jörg Pötke bei der Südbündnis-Pressekonferenz angesichts von sechs Leitz-Ordnern, die von den Bürgermeistern in der Autobahndirektion eingesehen werden durften.

Taufkirchner sollen von „Öko-Konto“ profitieren

Naturparadies Jagdhof-Gelände als Ausgleichsfläche für Baumaßnahmen

Taufkirchen – Mit einem „Ökokonto“ soll das Jagdhof-Gelände aufgewertet werden. Ziel der Gemeinde Taufkirchen ist es, die Rodungsinsel als Ausgleichsfläche für bauliche Maßnahmen gewinnbringend zu veräußern.

Es ist ein Kleinod, das im Mai in voller Blütenpracht steht: Für Spaziergänger ist das Jagdhof-Gelände im Deisenhofer Forst ein Ausflugsziel. Seit dem Abriss des um die Jahrhundertwende errichteten gleichnamigen Gebäudes im Sommer 2008 (wir berichteten) hat die Rodungsinsel nahe der Tegernseer Landstraße an Attraktivität dazugewonnen. Nun soll dort ein Naturparadies entstehen, wobei die Gemeinde auch ein wirtschaftliches Ziel verfolgt und „zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen will“, wie die Mitglieder des Bauausschusses in der jüngsten Sitzung übereinstimmend befanden.

Die Planungen sehen vor, das sechs Hektar große Areal als Ausgleichsfläche für Bauprojekte von Investoren zu nutzen. Die „Verzinsung“ soll dabei über ein so genanntes

„Ökokonto“ erfolgen: Mittels gezielter Eingriffe durch einen Landschaftsarchitekten soll das Gebiet verschönert werden und einst einen beträchtlichen Mehrwert abwerfen. Beauftragt mit der Maßnahme ist der Landschaftsarchitekt Ralph Kulak, der dem Gremium die Planung vorstellte. Gehölzstruktur, Kiefern, Eichen, Buchen und Hainbuchen als „Leitarten“, Magerwiesen, Obstbäume, Trockenbiotop, ausgedehnte Wiesenflächen, Waldrandaufforstungen, einheimisches Saatgut – das sind nur einige der Elemente, die laut Kulak die Rodungsinsel in den kommenden Jahren aufwerten sollen. Kulak rechnet mit einer jährlichen Wertsteigerung von drei Prozent. Die Flächen böten ein „hochwertiges Potenzial, das es weiter zu entwickeln gilt“. Zwar werde die landschaftliche Entwicklung mindestens zehn Jahre dauern, wie Kulak hinzufügte, doch bereits zu Beginn der Arbeiten im kommenden Jahr werde der Mehrwert eintreten.

Ob sich die Rodungsinsel

zu Tafelsilber machen lassen wird, ist fraglich: Wie Bauamtsleiterin Karin Mosch informierte, könne die Gemeinde Bauherren nicht vorschreiben, das Areal als Ausgleichsfläche zu erwerben: „Sie können auch eigene Grundstücke dafür in Anspruch nehmen.“ Unabhängig davon stießen die Planungen im Gremium auf breite Zustimmung, denn profitieren werden die Taufkirchner vom renaturierten Jagdhof-Gelände allemal. sal

Etablissement mit vielen Gesichtern

Viele Gesichter habe das Jagdhof-Gelände im Lauf der Zeit angenommen, erinnert sich Taufkirchens Bürgermeister Jörg Pötke: Als eine „mondäne Restauration“ errichtet, habe er sich über ein „zweifelhafte Etablissement“ zu einer „fruchtlosen Waldschänke“ heruntergewirtschaftet. In den 90ern wollte der damalige Eigentümer aus dem Jagdhof ein Restaurant machen. Daraus wurde nichts: Das Wasserwirtschaftsamt warnte vor einer Verschmutzung des Grundwassers und verhängte eine Sperrung. 2002 wurde der Jagdhof versiegelt und 2008 abgerissen – ein Trauerspiel mit glücklichem Ausgang, wie Pötke zufrieden konstatiert: Eine Million Euro hat Taufkirchen für den Erwerb des Jagdhofs gezahlt. sal



Ein idyllisches Örtchen hat sich mittlerweile auf dem ehemaligen Jagdhof-Gelände etabliert.

FOTO: BRO

Herzlich willkommen zum

verkaufsoffenen Sonntag

am 16. Mai 2010 von 13-18 Uhr

Nepomukmarkt

Buntes Markttreiben,
Nagelbalken, Pfundsägen,
Wasser-Balance sowie

Auftritt des Flößers „Hartl“ (14:30 Uhr)
mit historischen und amüsanten Anekdoten.

Besuchen Sie auch unser
Heimattmuseum, So. v. 14-18 Uhr
15 Uhr Führung, Eintritt frei

Gewinnen Sie 2 zünftige Flossfahrten!

Name:

Tel.Nr.:

So einfach ist die Teilnahme:
Schneiden Sie die Anzeige aus, tragen Sie Ihren Namen
und Ihre Telefonnummer ein und geben Sie den Abschnitt
am Sonntag, 16.05. bis 18 Uhr im Isar Kaufhaus im Erdgeschoß ab.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen